

Quelle: NZZ vom 18.4.2018

Zürich findet endlich einen neuen ERZ-Direktor

Der Solothurner Industriemanager Daniel Aebli übernimmt die schwierige Nachfolge des entlassenen Urs Pauli

André Müller

Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) erhält bald einen neuen Chef. Wie der Zürcher Stadtrat am Freitag bekanntgegeben hat, wird der Industriemanager Daniel Aebli am 1. Juli 2018 die Nachfolge des im Juni 2017 fristlos entlassenen Urs Pauli antreten. Bis dahin wird weiterhin Peter Wiederkehr den Betrieb interimistisch leiten. Aebli war von 2014 bis im März 2018 Geschäftsführer des Solothurner Industriekonzerns Stahl Gerlafingen. Der 56-Jährige war bereits seit 2008 für die Stahlfirma tätig. Diese erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund 300 Millionen Franken, beschäftigt nach mehreren Abbaurunden noch rund 475 Angestellte und gehört zur italienischen Beltrame-Gruppe. Im März hat Aebli die Firma indes Knall auf Fall verlassen – über die Begleitumstände ist wenig bekannt, kommuniziert wurde von den Beteiligten sehr sparsam.

Als Chef des Zürcher Entsorgungswesens wird Aebli Chef von über 900 Mitarbeitern – und tritt ein schwieriges Erbe an: Sein Vorgänger Urs Pauli wurde entlassen, weil ERZ unter ihm eine schwarze Kasse geführt und 15 Millionen Franken an Mehrkosten für ein Rechenzentrum verschleiert hatte. Zudem hatte sich Pauli, der zuvor als erfolgreicher Sanierer gefeiert worden war, einen kostspieligen BMW als Dienstwagen geleistet. Sein Nachfolger muss nun die Controlling-Prozesse in Ordnung bringen und mit der parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) zusammenarbeiten. Auch wegen dieser Vorgeschichte hat sich die Suche nach einer Nachfolge für den Stadtrat sehr schwierig gestaltet. Für ein erstes Suchverfahren trafen 139 Bewerbungen im Zürcher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement (TED) ein, allerdings waren diese entweder nicht passend, oder die Bewerber zogen sich wieder zurück.

Im zweiten Anlauf hat es nun geklappt. Für den Stadtrat erfüllt Daniel Aebli das Anforderungsprofil gut: Energie, Abfall, Recycling und Verkehr hätten bereits in den letzten zehn Jahren zu dessen Kernthemen gehört. Die Stahl Gerlafingen AG hat sich auf das Recycling von Eisen- und Stahlschrott spezialisiert, unter anderem wurde hier der Zürcher Hafenkran eingeschmolzen und wiederverwertet. Aebli kenne zudem die Politik gut und sei «versiert in der Öffentlichkeitsarbeit». Aebli habe als Geschäftsführer des Stahlwerks immer wieder mit politischen Prozessen im Energiebereich zu tun

gehabt, sagt TED-Vorsteher Filippo Leutenegger, zum Beispiel bei der Einführung der CO2-Abgabe oder bei der Diskussion um die kostendeckende Einspeisevergütung.

Bei der ersten Suche habe man den Fokus auf Bewerber aus der gleichen Branche gelegt, sagt Leutenegger. Man habe fähige Personen gefunden, einzelne seien allerdings verschreckt worden durch die bevorstehende Untersuchung und das unruhige Umfeld. In der zweiten Runde habe man die Suche auf ähnlich gelagerte Industriebetriebe ausgedehnt und in diesem Zug auch Daniel Aebli angesprochen – unabhängig von seinem Austritt im März, von dem man zuvor keine Kenntnis gehabt habe.

Es gebe eine Stillschweigevereinbarung zwischen der Firma und Aebli, daher kenne niemand ausserhalb die genauen Gründe des Abgangs, sagt Leutenegger. «Wir haben aber einen sehr sorgfältigen Rundum-Check gemacht.»